

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1941**

267 (27.9.1941)





# Timoschenko auf Reisen

### Gefangene sagen aus / Fortschreitende Zersetzungserscheinungen bei den Sowjets

Von Kriegsberichterstatter Otto Sroka

mieder aus ihren Fahrten im Iran. Gemeinsam anpacken — dampfend in ihren wasserdurchtränkten Uniformen, bis über die Stiefelschäfte durch Regen wadend — die sich jeden Meter Boden gewinnen wortwörtlich erkämpften und trotzdem noch immer eine Portion gesunden Galgenhumors bewahren!

#### Die brüchige Front

Deutsche Soldaten im Vormarsch. Wenn der Bolschewist vielleicht hoffte, daß sein „General Dred“ die deutschen Offensivkräfte abzuwehren würde, so soll er sich reuig überlegen haben.

Mühselig werden die armenrührigen Sowjetarmeen in Bewegung gehalten. Mühselig reist Timoschenko, Oberbefehlshaber des großen Frontabschnittes Mitte, umher. Aus den Gefangenenausagen läßt sich jeweils ein ziemlich deutliches Bild seiner Arrivarien und deren rückläufiger Tendenz gewinnen. Ein hart verfolgter Turm seines Moskauer Sowjetkollegen, nicht er von Schlachtfeld zu Schlachtfeld, von Gefechtsort zu Gefechtsort in dem verzweifelten Bestreben, das hässliche näherdrückende drohende Blatt doch noch durch irgendeinen überraschenden Geesenszu abzuwenden.

Aus dem Kessel um Gomel konnte er sein Hauptquartier gerade noch rechtzeitig zurückziehen, um wenige Tage später hinter dem nördlichen Abschnitt seiner wankenden Front aufzutanken und sich darauf wieder am Schicksalsgewinn zu betätigen. Bedeutungslos wirkt er seine aufeinanderfolgenden, mühsam durch Fernverkehrsverbindungen aufgestellten Divisionen ins Feuer. Da diese brüchige Front überhaupt nicht hält und so aktivem Widerstand fähig ist, läßt sich nur durch die unvorstellbare Leidenfähigkeit des primitiven russischen Menschen erklären, der unter dem Terror der Sowjetkommisars und in der latenten Furcht vor den „nationalistischen Gefangenemördern“ zu kämpfen hat.

Wir erleben es täglich, daß sich Sowjetarmeen bis zum letzten Atemzug wehren oder selbst eine Kugel durch den Kopf jagen, um ihrer Gefangenennahme und ihrer damit zu erwartenden „Marterung“ zu entgehen. Wir erleben es täglich, daß solchen Gefangenen resigniert fragen: Wann müssen wir unter Grab schaufeln, wann werden wir erschossen? Haben sie erst einmal Vertrauen gefaßt, dann packen sie aus, und was sie übereinstimmend berichten, klingt häufig wie eine ungläubig-wunderbare Schauer-mär.

Sie verfluchen ihre Kommissare und Generäle, die sie ohne Erbarmen gegen die eherne deutsche Umklammerung anrennen lassen und reagieren teilweise in sichere Verdräben schiden. Sie verfluchen ihre unfähige Führung, verfluchen das System und den ganzen Moskauer Bonzenkessel einschließlich Väterchen Stalin.

Gefangenenausagen, zumal die sowjetischer Gefangener, sind unter Vorbehalt aufzunehmen. Die Freude um ihr gleichsam wiedergewonnenes Leben, das erklärende Weibchen, sich beliebt zu machen, verleiht sie Hebertreibungen und Entstellungen. Es müssen erhebliche Vor-sichtige gemacht werden. Aber alles in allem: es bleibt noch rechtlich genug übrig, um ein klares, unerschütterliches Bild zu gewinnen von dem, was sich in den Lagern der bolschewistischen Armeen abspielt. Die Zahl der Ueberläufer steigt täglich; denn es hat sich allmählich herumgesprochen, daß es besser ist, deutscher Gefangener als sowjetischer Soldat zu sein.

Der Turm Timoschenko kann das näher-rückende Blatt nur hinausjagen, aber niemals mehr aufhalten. Die Partisane verlieren, und seine sinnlosen Versuche, durch einen gezielten Zug das Unabgähliche doch noch möglich zu machen, wird er mit weiteren enormen Opfern bezahlen müssen.

# Im befreiten Kiew

### Die Hauptstadt der Ukraine als Spiegelbild des Bolschewismus

Von Kriegsberichterstatter Alfons Gerz

PK. Die Stadt, die seit Wochen unmittelbar vor unseren vorrückenden Linien lag, von der wir wußten, daß sie genau zu dem Zeitpunkt fallen würde, wie es in dem Gesamtplan der deutschen Kriegführung hineingepaßt, ist in unserer Hand. Unausgesprochen läßt unsere Truppen durch die Straßen, sternförmig von Westen nach Osten und die Bevölkerung steht in der Kreisküche, der Hauptstraße der Stadt, verteilt Blumen und kleine Liebesgaben und atmet erleichtert auf. Sie ist erlöst vom Joch des Bolschewismus. Zufriedenheit und Freude sprechen aus den Gesichtern der vorüberziehenden Soldaten. Ohne großen Kampf ist diese Stadt von nahezu 900 000 Einwohnern in ihre Hand gefallen. Neugierde und Freude festelt auch die Bevölkerung an die Bürgergeißel der Straßen.

In diesen Stunden nun lernt die Bevölkerung den deutschen Soldaten tatsächlich kennen, und binnen weniger Minuten bricht in ihr eine Welt von Vorstellungen zusammen, die ihnen gerade in den letzten Monaten immer wieder aus der Gießkanne der Sowjet-Propaganda in Wort und Bild serviert wurden. Wo sich nur ein deutscher Soldat außerhalb der marschierenden Kolonnen zeigt, wird er umlagert von Männern und Frauen, Kindern und Greisen. Meist ist es so, daß irgendeine ältere Frau, die Deutsch spricht, als Dolmetscherin dient. Diese Menschen hier, die Nachbarn der hunderttausend abgemordeten waren von der Umwelt, hungern förmlich nach Nachrichten und Auskünften und atmen auf nach jedem Satz, den ihnen die alle Frauen überliefert. Bodenlang haben wir während unserer Vor-marsches nach irgendwelchen sowjetischen Auf-turverweilen gesucht. Immer wieder haben sich uns Bilder des Grauens. Die letzte Hoffnung blieb also die Großstadt. Und auch hier wurden wir wieder bitter enttäuscht.

Alles, was uns hier in dieser Stadt von der Größe Münchens begegnet, atmet A r m u t

und Unterdrückung. Auch hier in Kiew hocken die Menschen mit vier und fünf Personen in einem einzigen Zimmer, das die gesamte Wohnung der Familie bedeutet und weiter nichts enthält als einen Tisch, ein paar Stühle und ein oder zwei Stuhlbecken. Nur so wird es auch verständlich, wenn die Frau auf der Straße uns fragt, ob die Deutschen dem ungläublichen Glauben ein Ende bereiten würden, für menschenwürdige Wohnungen und geordnete Lebensmittellieferungen sorgen könnten. Nur so läßt sich aber auch erklären, daß man selbst in dieser Stadt nach dem Einmarsch der deutschen Truppen immer wieder Frauen und Kinder mit Säcken auf dem Rücken antrifft, die sich in irgendeiner freilebenden Kommunitätswohnung Wäsche, Lebensmittel und sonstige Sachen zusammengekauft haben, die ihnen vorher eben verlagert waren. Zu diesen „fontänen Sacken“ gehören nun aber nicht eine Pflanz-jesse, Teppiche, Porzellan oder irgendwelche Luxusgegenstände, sondern einfache Holzstühle, Eisenbetten, Kochtöpfe, Weiskäfen.

Im trüben Gegenlicht dazu stehen die willkürlich zwischen vollkommen vernachlässigte Wohnviertel hineingeworfenen vierstöckigen Reklamebauten der Regierung und ihrer Funktionäre. Hier glaubt man sich plötzlich auf Spiegelglatte Parkettböden, schwere Eichenholz-Portale, Marmor, Bronze, Kristall, behagliche Perletpolster, zehn Meter breite Pflanz-jesse, Teppiche, Porzellan und irgendwelche Luxusgegenstände, sondern einfache Holzstühle, Eisenbetten, Kochtöpfe, Weiskäfen.



4000 Kilometer marschiert  
Eine Infanteriedivision vollendete in der Ukraine das vierte Tausend der auf den Straßen Europas in diesem Kriege zurückgelegten Kilometer. Eine über die Vornarschstraße gespannte Inschrift erinnerte an dieses Jubiläum so vieler Mühen und Anstrengungen im Freiheitskampf des deutschen Volkes. (PK-Haack-Scherl-M.)

# Das Fräulein Lehrerin

Von Erich Maila

Ich bin erst neunzehn Jahre alt, schrieb sie, habe aber schon ein volles Dienstjahr hinter mir!

Sie ist Diktiererin. In einem Waldwinkel tut sie Dienst. In dem niedrigen Klassenzim-mer sitzen sechsdreißig Kinder und sagen Fräulein Lehrerin zu der Neunzehnjährigen. In den Wäntzen sitzen nicht nur sanfte Mäd-chen; auch dreizehnjährige Jungen sind dabei. Die haben immerhin schon eine leichte Ahnung und den Verdacht, daß ihnen eine neunzehn-jährige Lehrerin im Grunde genommen hoff-nungslos unterlegen ist. Mit dem Stod in der Hand läßt sich da nicht viel machen.

Manchmal ist es wirklich nicht ganz leicht! gab sie zu. Die Stelle müßte eigentlich mit einem Lehrer besetzt sein; aber der Krieg hebt solche Bestimmungen vorläufig auf. Meine Vorgängerin ist von den Jungen sehr geliebt worden. Ich weiß nicht, warum. Vielleicht hat sie nur ein einziges Mal etwas verkehrt ge-macht. Das genügt, sich die Jungen zu ver-ächtigen. Sie glauben nicht, schrieb sie, wie halbsittig ein Bub im Waldgebiet sich beneh-men kann! Er kann bestimmt etliche Stunden lang auf eine Stelle der Wand starren und ist durch sein Jureden zu bewegen, einen Laut von sich zu geben! Ich darf die Jungen gar nicht so sehr die Lehrerin spüren lassen, ich muß tun, als wäre ich eine von ihnen und nur durch einen Zufall um ein paar Jahre älter als sie.

Wie? fragte ich. Das müßten Sie also jeden Tag zweimal eine halbe Stunde laufen? Das bedeutet für Sie gar nichts, schrieb sie. Es sei eher eine Erholung. Ich machte sie auf den Winter aufmerksam. Sie sollte doch einmal so freundlich sein und an die Kälte denken! Ob es nicht doch besser sei, die würde ganz ins Dorf ziehen?

Das geht nicht? antwortete sie. Ich habe nämlich auch noch eine Nebenbeschäftigung: ich schreibe Nachmittage auf dem Gemeindeganz-schreibarbeiten erledigen. Wer soll die denn machen? Und der Winter? Nun, so schlimm ist das auch wieder nicht. Zwar habe ich nicht den ganzen letzten Winter in dieser Gegend zuge-bracht, nur noch einen Teil davon. Aber im Winter müßte sie nicht die Straße gehen. Man kann über die versteinerten Felder laufen und den Weg abfragen. Am Schluß ihres Briefes hieß es: Gewiß, es gibt schönere Lehrstellen. Aber es ist Krieg. Da muß jeder nichts als die Pflicht tun! Das ist es wirklich: Die Pflicht tun! Wer in diesen Tagen einmal meint, unzu-reichend sein zu dürfen, der stelle sich die Neun-zehnjährige vor, wie sie in der Frühe eines kalten Wintermorgens über vereiste Felder wan-dert.

Es schneit. Das Fräulein Lehrerin lächelt hartnäckig in das Weiße hinein. Wohl weiß sie an die Kinder denkt, die im niedrigen Klassen-zimmer einer Dorfschule auf sie warten. An den Florian und die Benzi; an den Karpat, und wie sie alle heißen. Romi.

### „Leidenhaft“ in Mannheim

Vierte Mozartsendung am 28. September

Berlin, 25. Sept. Das musikalische Schaffen und Erleben des 17-jährigen Mozart in Mannheim im Mittelpunkt der vier-ten Mozartsendung des Großdeutschen Rund-funks am Sonntag, 28. September, 18.10 bis 19.10 Uhr, die aus dem Mannheimer Schloß übertragen wird. Ein Dreiertrio (K-Dur) von Johann Stamitz, dem Begründer der Mannheimer Schule, leitet die Sendung ein. Von den Mannheimer Arbeiten Mozarts werden die Sonate für Klavier und Violine G-Dur (K. 303) und das Konzert für Flöte und Dreifachhorn (K. 314), aufgeführt. Klara Ebers findet die Konzertarie „Non so d'onde viene“, die Mozart für die Sopranistin Aloisia Weber ge-schrieben hat.

Es spielt das Orchester des Mannheimer Na-tionaltheaters unter Leitung von General-musikdirektor Karl Elmendorff. Als Solisten wirken mit Max Herzl (Violine), Erna Maria Woerz (Klavier) und Willy Schmidt (Flöte).

### „Seimkehr“-Erfassung in Wien

Gustav Ucikovs Film „vom Schicksal der Bol-schewien-Deutschen „Seimkehr“, der in Venedig bei seiner Welturaufführung mit dem Pokal des Ministeriums für Volkskultur ausgezeich-net wurde, wird seine deutsche Erstaufführung am 10. Oktober in Wien erleben.

## Kalzan

das Kalknähr- und Kräftigungsmittel für jedes Lebensalter.

Hergestellt nach Vorschrift der Universitäts-professoren Dr. med. Emmerich und Dr. Loew.

Kalzan festigt Knochengestütze und Zähne und erhöht die Widerstandskraft gegen Krankheiten. Von besonderem Wert für Mutter und Kind. Kalzan beugt Gesundheitsstörungen vor, die sich im Alter leicht einstellen.

Erschließlich in allen Apotheken und Drogerien  
In-Pulver- und Tablettenpackung.

# Kreuzungen

Roman von Emil Strauß

das wissen Sie ja selbst! — Ungeduldig ver-wöhnt und in Ihren Launen oft bestig und vornehm: es ist gewiß alles nicht so schlimm, wie Sie es ansieht. Ich will gerne die immer-hin etwas heikle Aufgabe übernehmen und mit Ihren Eltern in Ihrem Namen sprechen. Ich würde Sie gar zu gerne einladen, einige Tage, bis die Wogen auf beiden Seiten sich gelegt haben, unser Gast zu sein; allein mir bekom-men heute oder morgen nachts nicht — es ist noch nicht sicher — Besuch von meiner Schwägerin, und das wäre nicht bequem und nicht angenehm für Sie. Ueberdies bin ich, wie ge-sagt, überzeugt, daß nur ein entsprechendes Maß von Ruhe und Nachsicht nötig ist, um das leidige Mißverständnis beizulegen.“ Bei der Erwägung des Besuches hatte er plötzlich seine Frau fixiert zum Zeichen, daß es gelogen war, und am Schluß sah er mich erwartungs-voll und selbstzufrieden an. Ich war nun glück-lich doch so weit, daß ich ihm für seinen guten Willen danken und erklären konnte, der Zweck meines Kommens sei gar nicht gemein-lich, über die Sache zu sprechen; die würde sich schon selbst erledigen, mir sei nicht bang. Ich hätte nur die unangenehme Täuschung von Bräutigam wollen, die Larra von mir geliebt hatte und die ich einmal wieder spielen wollte. Glücklicherweise waren mir die noch eingefal-ten.

Da Hermann nichts sagte, fuhr sie fort:

„Sie fragen dann doch noch allerlei, ich gab aber nicht recht Auskunft und ging wieder. So wars.“

„Mhm.“ Weiter verlaubte Hermann nichts.

„Du bist natürlich unzufrieden mit mir!“ fuhr Klara etwas heftig zurück. Er sah sie stumm an und fragte: „Bist du selbst denn so zufrieden?“ „Nein!“ erwiderte sie, den Kopf hängend. „Ich hab's ja vorhin schon gesagt!“ „Na also!“ „Ja, Hermann, denk dir auch nur, wie mir war, als die mich so empfing!“ „Wir haben jetzt an Wichtigeres zu denken oder wenig Dringenderes!“ entgegnete er. „Du wirst noch oft nicht mit dir, ich nicht mit mir zufrieden sein, fürcht und hoff ich. Jetzt heißt's überlegen, was zu tun ist.“ „Zunächst will ich aus dem Hause!“ fing sie nach einer Pause an. „Muss mir also ein Zim-mer mieten. Geld hab' ich vorhanden genug. In meinem Sparbuch liegen zweitausend Mark, von gelegentlichen Geschenken, das gehört mir, da Hermann ich mich nicht zu bedenken. Sonst nehme ich natürlich nur das Notige mit.“

Sie wandten sich nach einem Stadteil, wo es immer ruhiger war, Hermann, ob Klara nicht eine Freundin oder Bekannte habe, die auf eigenen Füßen stehe und ihr sachkundigen Rat für ihr Vorhaben geben könnte. Sie hatte wohl solche Bekannte; da sie aber seit ihrer Schulzeit außer Verkehr mit ihnen war, schien es ihr peinlich, sich nun an sie zu wenden.

„Das ist zwar Torheit“, meinte er, denn es ist den meisten Menschen schmeichelt, wenn man sie um Rat bittet, und Leute, die sich selbst rühren und plagen müssen, find auch meistens hilfsbereit — aber, solange du dich nicht unterläßt es immerhin. Irrendes wird es schon geben. Wäre es dir recht, so könnten wir einmal zu meiner Tante Ulrike gehen, die ist einmal eine erlaubte Person und weiß für alles Rat.“ Klara kannte sie zwar nicht persönlich, hatte aber von Hause aus ein Vorurteil gegen sie mitbekommen als gegen eine fonderbare, un-gemütliche, scharfzüngige Alte — und konnte,

was Hermann auch sagen mochte, ihre Scheu nicht plötzlich ablegen. Hermann lächelte in sich hinein. Er ward immer gespannter auf den ferneren Verlauf ihrer Absichten, und da er denselben gerne beobachtet hätte, aber nun argwöhnte, sie möchte vielleicht in ihrer Befangenheit und Empfindlichkeit vorziehen, die Stadt zu ver-lassen, so warf er berechnend die Frage hin: „Wird es dir nicht am Ende hier überhaupt unbehaglich? Es ist vielleicht doch peinlich, wo man so lang ein Wöllchen gepiekt hat, am ein-mal beschneiden dem täglichen Brot nachzu-gehen.“

Sie sah ihn starranzelnd an und sprach ge-reizt: „Ich weiß wohl, ich hab' es heute schon ein-mal merken können, daß du mir nichts zu-trauet; aber du wirst schon sehen! Du kennst mich nicht. Ich finde nichts schöner, als wenn sich eines selbst sein Leben verdient.“ „Dieser Gedanke ist mir neu“, entgegnete er. „Und viel Anlaß, dir Besondere zuzu-trauen, hast du bis jetzt gerade noch nicht ge-geben. Bedenke: morgens, mittags und abends inmitten dieser trüben, gehetzten Menschen-irre durch die Gassen zu eilen zu oder von irgendeiner Arbeit, während deine bisherigen Freundsinnen flanzieren und über die Eitel-keit — das ist bitter, das schmerzt die Eitel-keit, von dem natürlichen Verlangen nach einem guten, begehnten Dasein ganz abge-sehen. Ueberlege dir das! Anderswo hast du's bequem.“

„Kannst dir deine skeptischen Redensarten jetzt sparen!“ sagte sie entschieden. „Von dir laß ich mich noch lange nicht blamieren. Wäre es doch ruhig einmal ab! Was gehen denn mich die Gänge an, die befehle leben! Hier bleib ich selbstverständlich! Gerade! Es reist mich, ihnen zu zeigen, daß ich mir aus all ihren Einbildungen nichts mache und ohne sie ex-istieren kann.“ Magst lächeln, soviel du willst: wirst schon sehen!“

Er lächelte in der Tat, aber aus anderem Grunde.

Wo sie einen weißen Fettel am Fenster oder an der Haustür fanden, traten sie ein, ließen sich die Zimmer zeigen, fragten nach den Prei-sen, verprügelten „eventuell wiederzukommen“, und so ging es treppauf, treppab, hin und her, bis Klara aber fand sie alle trübsalig und nahm ihm seine Jureden fast übel; bald war eines zu fast, bald zu geschmacklos, zu un-ordentlich oder zu dürftig.

Klaras froher Mut war bald dahin, Müdig-keit und Ueberdruß nahmen sie immer mehr ein, und sie atmete auf, als Hermann ihr schließlich riet heimzugehen, sich auszurufen und ihn nachmittags zu abermaliger Suche zu treffen.

„Sieh“, sagte er, ehe sie sich trennten, das ist nun nur das Vordeluge, das der Student ohne Federlesen fast alle halbe Jahr abmacht. Ich und die meisten waren nun schon unter Dach, dir — ist die Luft veranlassen! Ueberleg dir alles noch ein paar Male! Was nachher noch kommt, ist viel, viel schwerer.“ Er sah sie mit teilnehmendem Blick an, lächelte und schüttelte ihr die Hand.

Sie empfand seinen Blick und sein Lächeln fast als Demütigung und ging weinerlich und gornig zugleich dahin. Was mußte sie auch gerade bei Hermann Rat und Hilfe gesucht ha-ben, bei dem man nie sicher wußte, ob er teil-nehmend oder schadenfroh sei! Ohne recht aufgeschaut zu haben, kam sie heim. Als sie das behagliche, heimlich gepflegte Haus betrat, wurde ihr leicht, heimlich gepflegt mit buntem Gänse belegte Treppe hinaufstei-gend, dämmerigen oder unfreudlich hellen Stiegen mit versteinerten und befleckten Wän-den, mit der schlechten Luft aus kleinen Küchen und überfüllten Stuben denken, schüttelte sich und eilte rascher auf ihr Zimmer. (Fortsetzung folgt)





**Ab heute Samstag: Die neueste Wochenschau**  
 U. a.: Der Reichsmarschall im Hauptquartier - Bomben auf sowjetische Kriegsbrücken im Raum von Murmansk  
 Die Eroberung von Vilpuri  
**Die große Umfangsschlacht in der Ukraine - Der Sturm auf Kiew**  
 Kampf um Leningrad - Angriff deutscher Kampfflugzeuge am Schwarzen Meer

**GLORIA PALI RESI**

**Ein Tobis-Großfilm**  
aus den Schreckenstagen der russischen Revolution

**WEISSE SKLAVEN**  
PANZERKREUZER SEBASTOPOL

In erschütternden Bildern rollt das Schicksal dreier Menschen ab, die alles verlieren, was ihnen das Leben wertvoll machte, und die dennoch im Wirbel der Revolution Krenskis über sich hinauswachsen zu wahrhaft heroischer Größe.

Die große Besetzung:  
**Camilla Horn**  
**Werner Hinz**  
**Agnes Straub**  
**Theodor Loos**  
**Fritz Kampers**

Musik: Peter Kreuder.

Zuvor:  
**Die neueste Wochenschau**

Samstag: 3.15, 5.15, 7.45 Uhr  
 Sonntag: 2.30, 5.00, 7.45 Uhr  
 \*) nummerierte Plätze.  
 Jugendliche nicht zugelassen.

**Frühvorstellung**  
**Sonntag vorm. 11 Uhr**  
**Die neueste Wochenschau**  
 hierauf  
**Ein Heimatfilm**  
 von bezaubernder Schönheit!

**Don Gröndelberg**  
 zum Bodensee

Durch das Schloß u. Burg-  
 land von Heidelberg bis  
 Rothenburg ob. d. Tauber.  
 Das berühmte Baden-Baden  
 Auf der Schwarzwaldauto-  
 hochstraße zur Bühler Höhe.  
 Mit der Schwarzwaldbahn von  
 Offenburg über Triberg nach  
 Donaueschingen, Grottothal.  
 Freiburg im Breisgau  
 Das Tor zum Südschwarzwald.  
 Das herrliche Münster. Fahrt  
 auf den Schauland, Fahrt  
 mit der elektr. Bahn durchs  
 Hürtental

Rund um den Bodensee  
 Friedrichshafen, Meersburg,  
 Überlingen, Insel Mainau,  
 Konstanz, die Insel Reichenau,  
 Schaffhausen mit d. Rheinfall,  
 St. Gallen, Bregenz, Lindau,  
 die Inselstadt Bad Schachen  
 u. v. a.

Rund um den Bodensee  
 Friedrichshafen, Meersburg,  
 Überlingen, Insel Mainau,  
 Konstanz, die Insel Reichenau,  
 Schaffhausen mit d. Rheinfall,  
 St. Gallen, Bregenz, Lindau,  
 die Inselstadt Bad Schachen  
 u. v. a.

Der interessante Liebesroman  
 einer Bankbeamtin - ein Kon-  
 flik zwischen Herz und Pflicht

Neueste Wochenschau!  
 Beginn: 3.15, 5.30, 7.45 Uhr.  
 Jeweils mit dem Hauptfilm.

Jugendl. über 14 J. zugelassen!

**Für unsere Kleinen**  
**Sonntag 11 Uhr vorm.**  
**Große Märchen-Vorstellung**

**Schneewittchen**  
**und die sieben Zwerge**

Ein Märchenfilm nach den  
 Brüder Grimm

Zuvor:  
**Kasper u. die Zauberkräfte**

Weitere Vorstellungen am:  
**Montag** jeweils  
**Dienstag** 1.45 Uhr  
**Mittwoch** nachmittags

Kinder: -.30, -.50, -.75 u. 1.- RM.  
 Erwachs. -.50, -.75, 1. u. 1.20 RM.  
 Die Eltern werden gebeten, die  
 Kleinen zu begleiten.

**GLORIA**

**Friedrichshof**  
 diesen Sonntag  
**Familien-Konzert**  
 Ausschank des guten Sinnerbiers

**Staatstheater**

**Großes Haus**  
 Samstag, 27. Sept., 18.30-21 Uhr  
 Auf: Mielow, Wahlmarkt, gült.  
 Einmaliges Gastspiel Rotaur  
 Richter mit Ensemble

**Krach im Hinterhaus**  
 Kom. v. M. Böttcher  
 Preise v. 0.95-5.75 RM.  
 Sonntag, 28. Sept., 11.15-12.30 U.

**Theodor Körner-Morgenteiler**  
 im Foyer des Staatstheaters  
 Preise 1.05 RM. Wehrmacht  
 und Schüler 0.55 RM.  
 abends außer Miete, Wahl-  
 marktkarten gültig 17-20 Uhr  
 Beginn der Spielzeit 1941/42  
 Neuzensurierung

**Die Zauberflöte**  
 Op. v. W. A. Mozart  
 Preise von 0.95-5.75 RM.  
 Montag und Dienstag keine  
 Vorstellungen

**Kleines Theater**  
 Samstag, 27. Sept., 18.30-21 Uhr  
**Das Land des Lächelns**  
 Operette v. Franz Lehár  
 Sonntag, 28. Sept., 14.30-16.30  
 18.30-20.30 Uhr

**Bezauberndes Fräulein**  
 Musikal. Lustsp. v. Benatzky

**Schott**  
**Zur Lokalbahn**  
 geg. dem Arbeitsamt  
**Samstag**  
**Konzert**

Wer nimmt keine  
 Bezahlung (Möbel)  
 von Stuttgart nach  
 Karlsruhe mit? St.  
 gebote an den Deut-  
 schen Gemeindefest,  
 Sandsteinstraße 1,  
 Baden, Karlsruhe,  
 Gillingstr. 1. (48086)

Wer frisst schöne  
 Damenjode? Mate-  
 rial vorhanden, An-  
 gebote unter 1467 an  
 den Führ.-Ber. 32e

**ANDELIE**  
 Die Geschichte eines Lebens

**Luise Ullrich**  
**Karl L. Diehl / Werner Krauß**  
 Ein Ufa-Film  
**Spielleitung: Jos. von Baky**  
**Ab heute die neue Wochenschau**  
 Heute 2.45, 5.15, 7.45 Uhr. Jug. ab 14 Jahr. zugelassen.

Auch Sonntag vorm. 11 Uhr  
 nur im Ufa-Theater!

**Ufa-Theater**  
**und Capitol**

**GLORIA PALI RESI**

**Ein Tobis-Großfilm**  
aus den Schreckenstagen der russischen Revolution

**WEISSE SKLAVEN**  
PANZERKREUZER SEBASTOPOL

In erschütternden Bildern rollt das Schicksal dreier Menschen ab, die alles verlieren, was ihnen das Leben wertvoll machte, und die dennoch im Wirbel der Revolution Krenskis über sich hinauswachsen zu wahrhaft heroischer Größe.

Die große Besetzung:  
**Camilla Horn**  
**Werner Hinz**  
**Agnes Straub**  
**Theodor Loos**  
**Fritz Kampers**

Musik: Peter Kreuder.

Zuvor:  
**Die neueste Wochenschau**

Samstag: 3.15, 5.15, 7.45 Uhr  
 Sonntag: 2.30, 5.00, 7.45 Uhr  
 \*) nummerierte Plätze.  
 Jugendliche nicht zugelassen.

**Frühvorstellung**  
**Sonntag vorm. 11 Uhr**  
**Die neueste Wochenschau**  
 hierauf  
**Ein Heimatfilm**  
 von bezaubernder Schönheit!

**Don Gröndelberg**  
 zum Bodensee

Durch das Schloß u. Burg-  
 land von Heidelberg bis  
 Rothenburg ob. d. Tauber.  
 Das berühmte Baden-Baden  
 Auf der Schwarzwaldauto-  
 hochstraße zur Bühler Höhe.  
 Mit der Schwarzwaldbahn von  
 Offenburg über Triberg nach  
 Donaueschingen, Grottothal.  
 Freiburg im Breisgau  
 Das Tor zum Südschwarzwald.  
 Das herrliche Münster. Fahrt  
 auf den Schauland, Fahrt  
 mit der elektr. Bahn durchs  
 Hürtental

Rund um den Bodensee  
 Friedrichshafen, Meersburg,  
 Überlingen, Insel Mainau,  
 Konstanz, die Insel Reichenau,  
 Schaffhausen mit d. Rheinfall,  
 St. Gallen, Bregenz, Lindau,  
 die Inselstadt Bad Schachen  
 u. v. a.

Rund um den Bodensee  
 Friedrichshafen, Meersburg,  
 Überlingen, Insel Mainau,  
 Konstanz, die Insel Reichenau,  
 Schaffhausen mit d. Rheinfall,  
 St. Gallen, Bregenz, Lindau,  
 die Inselstadt Bad Schachen  
 u. v. a.

Der interessante Liebesroman  
 einer Bankbeamtin - ein Kon-  
 flik zwischen Herz und Pflicht

Neueste Wochenschau!  
 Beginn: 3.15, 5.30, 7.45 Uhr.  
 Jeweils mit dem Hauptfilm.

Jugendl. über 14 J. zugelassen!

**Für unsere Kleinen**  
**Sonntag 11 Uhr vorm.**  
**Große Märchen-Vorstellung**

**Schneewittchen**  
**und die sieben Zwerge**

Ein Märchenfilm nach den  
 Brüder Grimm

Zuvor:  
**Kasper u. die Zauberkräfte**

Weitere Vorstellungen am:  
**Montag** jeweils  
**Dienstag** 1.45 Uhr  
**Mittwoch** nachmittags

Kinder: -.30, -.50, -.75 u. 1.- RM.  
 Erwachs. -.50, -.75, 1. u. 1.20 RM.  
 Die Eltern werden gebeten, die  
 Kleinen zu begleiten.

**GLORIA**

**Friedrichshof**  
 diesen Sonntag  
**Familien-Konzert**  
 Ausschank des guten Sinnerbiers

**Staatstheater**

**Großes Haus**  
 Samstag, 27. Sept., 18.30-21 Uhr  
 Auf: Mielow, Wahlmarkt, gült.  
 Einmaliges Gastspiel Rotaur  
 Richter mit Ensemble

**Krach im Hinterhaus**  
 Kom. v. M. Böttcher  
 Preise v. 0.95-5.75 RM.  
 Sonntag, 28. Sept., 11.15-12.30 U.

**Theodor Körner-Morgenteiler**  
 im Foyer des Staatstheaters  
 Preise 1.05 RM. Wehrmacht  
 und Schüler 0.55 RM.  
 abends außer Miete, Wahl-  
 marktkarten gültig 17-20 Uhr  
 Beginn der Spielzeit 1941/42  
 Neuzensurierung

**Die Zauberflöte**  
 Op. v. W. A. Mozart  
 Preise von 0.95-5.75 RM.  
 Montag und Dienstag keine  
 Vorstellungen

**Kleines Theater**  
 Samstag, 27. Sept., 18.30-21 Uhr  
**Das Land des Lächelns**  
 Operette v. Franz Lehár  
 Sonntag, 28. Sept., 14.30-16.30  
 18.30-20.30 Uhr

**Bezauberndes Fräulein**  
 Musikal. Lustsp. v. Benatzky

**Schott**  
**Zur Lokalbahn**  
 geg. dem Arbeitsamt  
**Samstag**  
**Konzert**

Wer nimmt keine  
 Bezahlung (Möbel)  
 von Stuttgart nach  
 Karlsruhe mit? St.  
 gebote an den Deut-  
 schen Gemeindefest,  
 Sandsteinstraße 1,  
 Baden, Karlsruhe,  
 Gillingstr. 1. (48086)

Wer frisst schöne  
 Damenjode? Mate-  
 rial vorhanden, An-  
 gebote unter 1467 an  
 den Führ.-Ber. 32e

**Photo Rembrandt**  
 Inh. Otho Leis  
**Karlsruhe i. B.**  
**Karl-Friedrichstr. 32**  
**neb. Hotel Germania**

**Aufnahmen aller Art**  
**Paß**  
**Kennkarte**  
**Kinder-Photos usw.**

Geöffnet: Werktags von 8-19 Uhr, Sonntags von 11-16 Uhr

**Samstag und Sonntag**  
**Unterhaltungs-Konzert**  
**Zum Landsknecht**  
 Ecke Zirkel  
 u. Herrenstr.

**KONZERT-KAFFEE**  
**MUSEUM**

Monat September:  
**ORCHESTER**

**LUIGI SFRISO**  
 mit seinen Solisten und dem ital. Tenor  
**Fernando Buda**

**Bayreuther Bund**  
 e. V.  
**Instrumentalverein**  
**Karlsruhe**

**Sonntag, 28. Sept., vorm. 11.15 Uhr**  
**Großer Muszsal, Waldstraße**  
**Selten gehörte**  
**Orchestermusik**  
 Wolfgang Amad. Mozarts  
 Mitglieder u. Hörerkarten 0.80  
 Schüler u. Uniform. 0.50

**Rheinkanal münberg**  
**Samstag und Sonntag**  
**Unterhaltungs-Konzert**

**Deutsches Notes Kreuz**  
**Ettlingen**

**Freitag, den 26. Sept., u. Mit-  
 woch, den 1. Oktober, 20 Uhr**  
 in der Schillerstraße Ettlingen.  
 Anmeldungen zum (47843)

**Rotkreuzkurs**  
 (Grundkurs). Die Verei-  
 nstafel: M. S. a. f. e.

**Obstbäume**  
 Beerenobst  
 Ziersträucher  
 Zierbäume  
 Nadelbäume  
 Fleckenpflanzen  
 Rosen

**Erich Iben**  
 Baumschulen  
**Ettlingen/Bd.**  
 Fernsprecher 291 (47858)

**Eintracht-Bar-Kabarett**

Und wieder 21 Nummern schönster Kabarettkunst  
 Bitte ansehen! Beginn täglich abends 8.00 Uhr.  
 Rechtzeitig. Kommen sichern angenehmen Platz  
 in unserem Kaffee Samstags und Sonntags.  
**Unterhaltungskonzert**

**Löwenrachen**  
 Samstags und Sonntags  
**volltes Kabarettprogramm**

**«Zur Granate»**  
 Goltesauerstraße 25, Karlsruhe, Fernsprecher 3458.

**Wiedereröffnung**  
 am Samstag, den 27. September 1941, nachm. 17 Uhr  
 Zum Ausschank gelangen (47848)

**ff. Sinner-Biere**  
 reine Weine und Liköre  
 Für gute Küche ist bestens gesorgt.  
 Es ladet freundlichst ein Frau Niemann  
 verwitw. Wallenmayor

**Rheinkanal münberg**  
**Samstag und Sonntag**  
**Unterhaltungs-Konzert**

**Deutsches Notes Kreuz**  
**Ettlingen**

**Freitag, den 26. Sept., u. Mit-  
 woch, den 1. Oktober, 20 Uhr**  
 in der Schillerstraße Ettlingen.  
 Anmeldungen zum (47843)

**Rotkreuzkurs**  
 (Grundkurs). Die Verei-  
 nstafel: M. S. a. f. e.

**Obstbäume**  
 Beerenobst  
 Ziersträucher  
 Zierbäume  
 Nadelbäume  
 Fleckenpflanzen  
 Rosen

**Erich Iben**  
 Baumschulen  
**Ettlingen/Bd.**  
 Fernsprecher 291 (47858)

**Photo Rembrandt**  
 Inh. Otho Leis  
**Karlsruhe i. B.**  
**Karl-Friedrichstr. 32**  
**neb. Hotel Germania**

**Aufnahmen aller Art**  
**Paß**  
**Kennkarte**  
**Kinder-Photos usw.**

Geöffnet: Werktags von 8-19 Uhr, Sonntags von 11-16 Uhr

**Café Bauer**  
**Ernst Graßhoff**  
 mit seinem  
**Unterhaltungs-Orchester.**  
 Das Abendkonzert beginnt bis auf weiteres 8.20 Uhr

**WARUM?**

Warum spielt man denn Lotterie?  
 fragt Papa, Mama und Sophie,  
 auch Heinrich möchte gern erfahren,  
 warum noch Männer, weiß an Haaren  
 sich solchen „teuren“ Spaß erlauben  
 und immer ans Gewinnen glauben.

Dazu, mein Freund, ist nur zu sagen,  
 willst Du Dich immerwährend plagen?  
 Willst Du nicht weiter vorwärtsstreben  
 (denn gar zu kurz ist doch das Leben)  
 willst bauen Dir ein Erdenzelt,  
 Du kannst es nicht, hast Du kein Geld.

Auch Dir hilft gern die Lotterie,  
 doch ohne Los, Freund, geht es nie!  
 Kauf Dir's bei mir und bau aufs Glück,  
 dann kommst Du vorwärts, nie zurück  
 Das Glück lacht Dich, drum such es auch,  
 spiel mit, nach alter Sitte Brauch.

Bitte beachten Sie meine demnächst  
 erscheinenden Anzeigen!

**Staatl. Lotterie-Einnahme**  
**Künkel**  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 165, Ruf 1478

**Rheinkanal münberg**  
**Samstag und Sonntag**  
**Unterhaltungs-Konzert**

**Deutsches Notes Kreuz**  
**Ettlingen**

**Freitag, den 26. Sept., u. Mit-  
 woch, den 1. Oktober, 20 Uhr**  
 in der Schillerstraße Ettlingen.  
 Anmeldungen zum (47843)

**Rotkreuzkurs**  
 (Grundkurs). Die Verei-  
 nstafel: M. S. a. f. e.

**Obstbäume**  
 Beerenobst  
 Ziersträucher  
 Zierbäume  
 Nadelbäume  
 Fleckenpflanzen  
 Rosen

**Erich Iben**  
 Baumschulen  
**Ettlingen/Bd.**  
 Fernsprecher 291 (47858)

**Photo Rembrandt**  
 Inh. Otho Leis  
**Karlsruhe i. B.**  
**Karl-Friedrichstr. 32**  
**neb. Hotel Germania**

**Aufnahmen aller Art**  
**Paß**  
**Kennkarte**  
**Kinder-Photos usw.**

Geöffnet: Werktags von 8-19 Uhr, Sonntags von 11-16 Uhr

**Man kauft gut u. billig bei**

**MOBEL**  
**EHRFELD**  
 am Rondellplatz  
 Karlsruhe  
 Ebstandsdarlehen

**WARUM?**

Warum spielt man denn Lotterie?  
 fragt Papa, Mama und Sophie,  
 auch Heinrich möchte gern erfahren,  
 warum noch Männer, weiß an Haaren  
 sich solchen „teuren“ Spaß erlauben  
 und immer ans Gewinnen glauben.

Dazu, mein Freund, ist nur zu sagen,  
 willst Du Dich immerwährend plagen?  
 Willst Du nicht weiter vorwärtsstreben  
 (denn gar zu kurz ist doch das Leben)  
 willst bauen Dir ein Erdenzelt,  
 Du kannst es nicht, hast Du kein Geld.

Auch Dir hilft gern die Lotterie,  
 doch ohne Los, Freund, geht es nie!  
 Kauf Dir's bei mir und bau aufs Glück,  
 dann kommst Du vorwärts, nie zurück  
 Das Glück lacht Dich, drum such es auch,  
 spiel mit, nach alter Sitte Brauch.

Bitte beachten Sie meine demnächst  
 erscheinenden Anzeigen!

**Staatl. Lotterie-Einnahme**  
**Künkel**  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 165, Ruf 1478

**Rheinkanal münberg**  
**Samstag und Sonntag**  
**Unterhaltungs-Konzert**

**Deutsches Notes Kreuz**  
**Ettlingen**

**Freitag, den 26. Sept., u. Mit-  
 woch, den 1. Oktober, 20 Uhr**  
 in der Schillerstraße Ettlingen.  
 Anmeldungen zum (47843)

**Rotkreuzkurs**  
 (Grundkurs). Die Verei-  
 nstafel: M. S. a. f. e.

**Obstbäume**  
 Beerenobst  
 Ziersträucher  
 Zierbäume  
 Nadelbäume  
 Fleckenpflanzen  
 Rosen

**Erich Iben**  
 Baumschulen  
**Ettlingen/Bd.**  
 Fernsprecher 291 (47858)

**Photo Rembrandt**  
 Inh. Otho Leis  
**Karlsruhe i. B.**  
**Karl-Friedrichstr. 32**  
**neb. Hotel Germania**

**Aufnahmen aller Art**  
**Paß**  
**Kennkarte**  
**Kinder-Photos usw.**

Geöffnet: Werktags von 8-19 Uhr, Sonntags von 11-16 Uhr

**Leichtes und bequemes Feueranmachen ohne Holz!**

**Lofix-Zündkohle**

GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT / WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLESSEN)

**Lofix**  
 Zündkohle  
 24st